



BERICHTSFORMULAR

Non-EU Student Exchange Programm

2020/2021

BewerbungsID 5222

Nominierte Studienrichtung: 066/864 Studienrichtung Masterstudium Wirtschaft und Gesellschaft Ostasiens

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Yonsei University - (Südkorea)

Aufenthaltszeitraum: SS 2021

Aufenthaltsbeginn: 08.02.2021 Aufenthaltsende: 16.07.2021

| STIPENDIUM | |
|--|---|
| Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest) | € 2.000,00 |
| | Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund: |
| Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe): | Weitere Stipendien: Nein <ul style="list-style-type: none"> • Stipendium des Gastlandes: nein () • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: nein • Sonstiges Stipendium: |
| Summe weiterer Stipendien: | € 0,00 |
| Gesamtsumme aller Stipendien: | € 2.000,00 |

| KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS | |
|---------------------------------------|----------------------|
| Unterkunft: | € 1.900,00 |
| Art der Unterkunft: | Studierendenwohnheim |
| Reisekosten: | € 590,00 |
| Lebenshaltungskosten: | € 3.000,00 |
| Studienkosten: | € 0,00 |
| Versicherungskosten | € 160,00 |
| Visakosten: | € 60,00 |
| Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts: | € 5.600,00 |

Bericht veröffentlichen:



PERSÖNLICHER BERICHT

Non-EU Student Exchange Programm

2020/2021

BewerbungID: 5222

Nominierte Studienrichtung: 066/864 Studienrichtung Masterstudium Wirtschaft und Gesellschaft Ostasiens

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Yonsei University - (Südkorea)

Aufenthaltszeitraum: SS 2021

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- # **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- # **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Im Vorfeld zum Auslandsaufenthalt habe ich mich für die Yonsei Universität entschieden, da diese mich sowohl aufgrund des Studienangebots (vor allem die Kurse innerhalb der Graduate School of International Studies (GSIS)) und auch aufgrund der Lage, mitten in einem der lebhaftesten Bezirke Seouls, überzeugt hat. Darauf ob, und inwiefern das Studienangebot auch tatsächlich überzeugen konnte, werde ich später noch eingehen.

1. Der Campus der Yonsei Universität

Die Yonsei Universität liegt mitten in Sinchon, einem beliebten Bezirk für Studierende, vor allem, weil ganz in der Nähe auch noch zwei andere große Universitäten ihren Campus haben. Der Campus der Yonsei Universität ist wirklich sehr schön und malerisch, und hat anscheinend auch schon einigen koreanischen Dramen als Filmkulisse gedient. Die Mensa, viele Lehrgebäude und auch der Souvenirshop befinden sich am Main Gate der Uni, während sich das Studierendenwohnheim, das Sprachinstitut und das GSIS Gebäude am anderen Ende des Campus, am East Gate befinden. Dadurch wäre man unter normalen Umständen wahrscheinlich räumlich ziemlich isoliert vom „normalen“ Studienalltag, da die meisten koreanischen Studierenden sich eher am Main Gate aufhalten. Da die Vorlesungen aufgrund von Corona jedoch eh alle online stattgefunden haben, hat mich persönlich das nicht so sehr gestört. Auch verkehrstechnisch ist der Campus sehr gut angebunden. Vor dem East Gate fahren einige Busse nach z.B. Myeongdong und Hongdae. Wenn man 20min nach Sinchon läuft, kann man auch die U-Bahn nehmen, und somit alle Orte in Seoul sehr schnell erreichen.

Durch eine kleine Mensa direkt am Studierendenwohnheim und auch die große Mensa am anderen Ende des Campus kann man immer recht preiswertes Essen finden. Wenn man jedoch dort nicht fündig wird, gibt es eine große Auswahl an Restaurants in Campusnähe oder auch in Sinchon. Oder wenn man gar nicht erst das Haus verlassen möchte, kann man sich auch einfach Essen ins Studierendenwohnheim bestellen.

Wenn man zum Lernen lieber in die Bibliothek geht, bieten sich die vielen Bibliotheken auf dem Campus an. Der einzige Nachteil, den ich finden konnte, war, dass einige beliebte Plätze in der Bibliothek oft ausgebucht waren, und man erst etwas nach freien Plätzen suchen musste.



2. Das International Office

Die Organisation durch die Yonsei Universität und die Kommunikation mit dem International Office der Uni waren im Vorfeld des Aufenthaltes sehr gut und hilfreich, vor allem auch in Hinsicht auf die zu beachtenden Corona-Bestimmungen. Obwohl das International Office nicht direkt geholfen hat, eine Quarantäne-Unterkunft außerhalb der Studierendenwohnheime zu finden, wurden einige Alternativen vorgeschlagen. Nach Ankunft hat das International Office die Studierenden bei der Beantragung der ARC unterstützt und den ganzen Prozess erleichtert.

3. Kurse und Prüfungen

Das Kursangebot der GSIS war sehr vielfältig und interessant. Man sollte im Vorfeld der Kursanerkennung darauf achten, mehr Kurse als nötig von der SPL anrechnen zu lassen, da sich der Kurskatalog bis kurz vor Semesteranfang noch ändern kann. So musste ich einige Kurse wechseln, da sie doch nicht angeboten wurden, oder sich die Kurszeiten überschneiden hätten.

Insgesamt habe ich drei Kurse belegt. Zwei an dem GSIS, und einen Koreanischkurs am Korea Language Institute. Die beiden GSIS Kurse waren vom Arbeitsaufwand vergleichbar mit den Kursen an der Uni Wien. Man musste als Midterm entweder eine Prüfung ablegen oder ein short paper, im Laufe des Semesters eine Präsentation halten, und in beiden Kursen abschließend eine etwas umfangreichere Hausarbeit schreiben. Durch die Corona Regelungen in Korea konnten beide Kurse nur online stattfinden. Während eine Dozentin es geschafft hat den Kurs trotzdem sehr interaktiv zu gestalten, war der andere Kurs sehr vortragsmäßig und daher mehr wie eine Vorlesung und weniger wie ein Seminar. Die Grading Curve, von der in einem anderen Bericht zu lesen ist, wurde in beiden Kursen nicht angewendet und auch von anderen Kursen habe ich nicht gehört, dass diese noch Anwendung findet. Vielleicht ist das aber auch ein Nebenprodukt des Online-Semesters.

Da ich in den ersten beiden Semestern schon Koreanisch an der Uni Wien gelernt hatte, habe ich mich dafür entschieden, den Intensivsprachkurs an der Yonsei zu belegen. Dieser findet täglich statt, und die Anwesenheit wird sehr streng kontrolliert. Der Sprachkurs war definitiv mein aufwendigster Kurs, da man jeden Tag den Stoff nacharbeiten musste, um nicht den Anschluss zu verlieren. Ich weiß nicht, ob ich den Kurs nochmal belegen würde, da der Zeitaufwand sehr hoch war, sich meine Sprechfähigkeiten jedoch kaum verbessert haben, da ein sehr starker Fokus auf die Grammatik und das Leseverständnis gesetzt wurde. Wer Koreanisch lieber praktisch anwenden möchte, sollte vielleicht lieber einen der Basic Koreanischkurse oder ein privates Sprachinstitut besuchen. Der Mangel an aktivem Sprachtraining wurde jedoch sicherlich durch den online stattfindenden Unterricht noch größer. Ein großer Vorteil des Online-Unterrichts war jedoch, dass man nicht jeden Nachmittag zum Campus zurückkehren musste, um am Kurs teilzunehmen, sondern auch einfach seinen Laptop mitnehmen konnte, um sich z.B. in ein Café zu setzen.

4. Mitstudierende

Durch die Corona Situation war es wirklich sehr schwer mit KoreanerInnen in Kontakt zu kommen, da man seine Mitstudierenden oft nur im Online-Setting gesehen hat, und es auch keine Gruppenarbeiten o.ä. gab. Oft war man in den GSIS Kursen auch der/die einzige Austauschstudierende, sodass man über die Kurse auch nur schwer neue Kontakte knüpfen konnte. Die meisten anderen Mitstudierenden sind auch noch im Bachelor, wodurch der Altersdurchschnitt eher so bei 20-21 liegt. Jedoch gab es auch einige Masterstudierende, die auch etwas älter waren. Anschluss habe ich vor allem über das Wohnheim gefunden, über das ich jetzt noch ein bisschen schreiben werde.

5. Die Unterkunft

Ich habe in einem der beiden Wohnheime der Yonsei University für Austauschstudierende gewohnt, dem SK Global. Im SK Global gibt es sowohl Einzel- als auch Doppelzimmer, wobei ich jedoch ein Einzelzimmer empfehlen würde, das man zu zweit schon auf sehr engem Raum lebt. Die Zimmer sind, anders als in dem anderen Wohnheim, dem International House, mit eigenem Bad, ausgestattet. Jede Etage hat einen Aufenthaltsraum und zwei Studienräume, die während der Prüfungsphase oft genutzt wurden. Es gibt im Untergeschoss auch eine Küche, die ich jedoch nie genutzt habe, da man sich Küchenutensilien selbst hätte kaufen müssen, und auswärts essen in etwa so viel kostet wie selbst zu kochen. Bevor man sich entscheidet ins Wohnheim zu ziehen muss man sich im Klaren darüber sein, dass es ziemlich viele Regeln gibt. So darf im Wohnheim z.B. kein Alkohol getrunken werden.



Gerade durch die Corona-Beschränkungen hat es einem das Wohnheim jedoch enorm erleichtert Leute zu treffen, und mein Freundeskreis hat sich vor allem aus anderen Bewohnern der Wohnheime zusammengesetzt. Andere Mitstudierende, die in einer privaten Unterkunft gewohnt haben, haben auch berichtet, dass es ihnen anfangs sehr schwergefallen ist, Anschluss zu finden.

Wenn man jedoch auch das alltägliche Leben in Korea außerhalb der Universität erleben möchte, bietet es sich an außerhalb des Wohnheims zu wohnen. Vor allem in Sinchon und Hongdae gibt es auch einige bezahlbare Share Houses oder Airbnbs.

6. Die Corona Situation

Abschließend möchte ich noch kurz darauf eingehen, wie das Auslandssemester durch Corona beeinflusst wurde. Durch die pandemische Lage zu Anfang, und auch gegen Ende meines Aufenthalts hat sich das Semester in Korea auf jeden Fall anders gestaltet, als ich mir das bei der Bewerbung für das Auslandssemester vorgestellt hatte. Im Vorfeld zum Auslandssemester war sehr lange unklar, ob es nun stattfinden würde oder nicht. So habe ich vom International Office in Wien erst eine Woche vor Abflug erfahren, ob ich das Auslandssemester wirklich antreten kann oder nicht, was die eh schon stressigen Vorbereitungen nicht weniger stressig gemacht hat.

Zudem sind die Kosten für den Aufenthalt neben den „gewöhnlichen“ Kosten für das Auslandssemester enorm gestiegen. Man musste zum einen zwei PCR-Tests zahlen, einmal vor dem Abflug nach Korea, und dann vor Abflug am Ende des Aufenthalts, wobei die Tests jeweils ca. 100€ gekostet haben. Nach Ankunft konnte man dann nur per Bus, oder wer spät abends ankam, per Taxi in die Stadt fahren, was zwischen 20€ und 70€ gekostet hat. Zudem musste man zwei Wochen in Quarantäne, wo sich die Kosten auf etwa 500€ für die Unterkunft belaufen haben. Während des Semesters musste man auch eine zusätzliche koreanische Krankenkasse zahlen, die etwa 35€ pro Monat gekostet hat. Insgesamt haben sich die Mehrausgaben also auf etwa 850€ belaufen. Hier hätte ich es schön gefunden, wenn die Universität Wien den Studierenden durch eine Erhöhung des Stipendiums etwas entgegenkommen hätte können. Auch der Alltag in Korea war stark beeinflusst durch die Pandemie. Während des gesamten Semesters galt in Seoul das Social Distancing Level 2.5, wodurch überall eine Maskenpflicht galt (auch auf der Straße), Lokale wie Bars, Clubs teilweise ganz schließen mussten und Cafés, Restaurants und Geschäfte um 22 Uhr schließen mussten. Zudem durfte man sich nur in Gruppen von maximal vier Personen treffen, was so einige Restaurantbesuche erschwert hat. Gegen Ende des Semesters durfte man sich abends sogar nur noch zu zweit treffen.

Trotz all dieser Einschränkungen war es trotzdem möglich das Land zu erkunden, auch wenn man natürlich deutlich bedachter und rücksichtsvoller gereist ist.

Abschließend würde ich mein Auslandsaufenthalt aber als durchweg positiv bewerten. Trotz einiger oben genannter Schwierigkeiten, bietet die Yonsei University einen sehr guten Rahmen, um ein Semester im Ausland zu verbringen, interessante Kurse zu belegen und die koreanische Hauptstadt besser kennenzulernen.